

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen (Römer 1, 7
b)

„**Verraten und verkauft!**“ -

So fühlt man sich manchmal, wenn im eigenen Leben **Beziehungen** plötzlich **Brüche** erfahren, Fehlentwicklungen in Sackgassen enden.

Es tut weh, wenn **Nahestehende** – egal ob Familie oder Freude/Bekannte – aus ihren persönlichen Kenntnis Kapital schlagen, damit **Missbrauch** betreiben oder zum eigenen Vorteil ummünzen wollen.

Die **Bibel** erzählt auch von solchen **Erlebnissen**.

Die Psalmen sind voll von Klagen.

Und so sind heute Abend immer noch bei der **Lebensgeschichte** eines Mannes, der zwischendrin immer wieder vor den **Prellbock** des Lebens geknallt war.

- Er hatte ganz **unten** in der dunklen Tiefe in auswegloser Situation eines Brunnens verharren müssen, in den seine Brüder ihn geworfen hatte.
- Er hatte ganz **oben** – knapp unter dem Pharao – auf der Höhe der Macht gestanden, nachdem seine Fähigkeit Träume zu deuten, ihn in die Erfolgsspur gebracht hatte.

Dazwischen hatte **Papas** Ex-Liebling am eigenen Leib und Leben erfahren, wie

- ein **Sklave** zu leben und zu arbeiten hat,
- wie es sich anfühlt, Objekt der Begierde zu sein,
- wie **dunkel** und kalt **Gefängnisse** sein können,
- aber wie gut es sich anfühlt, wenn man vom Abstellgleis herunter kommt und das Leben wieder auf der Erfolgsspur Fahrt aufnimmt.

Und nun, auf dieser Spur bei voller **Fahrt**, holt er praktisch seine **Vergangenheit** ein: denn er trifft auf seine Brüder, die in **Schleichfahrt** auf einem Nebengleis der Familiengeschichte aus der Not heraus auf ihn treffen.

Nun ist er am **Hebel**:

- Feinde oder Freunde?
- Rache oder Aussöhnung?

Josef **entscheidet** sich für diese **Variante**:

„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“¹



„Lerne zu **fesseln** und zu **befreien**!“ singt die Band „**Silbermond**“². Mir gefällt das!

Es macht ein wenig deutlich, dass das **Halten** und **Loslassen**, dass Binden und Freigeben etwas mit meiner eigenen Haltung zu tun hat – und eben **auch** in einigen Fällen mit meiner **Entscheidung** und meinen **Möglichkeiten**.

Josefs **Familiengeschichte**, in der eine Menge schief gelaufen ist, in der angefangen vom Vater über seinen Brüder am Ende auch er selbst jede Menge falsch gemacht haben, **beeinflusst** seine **Lebensgeschichte**.

Wir haben unsere **Vita natürlich nicht** in der **Hand**.

Vita – ist lateinisch und bedeutet Leben.

Vita – das steht auch für die **Lebensgeschichte** eines Menschen.

Vita – wir leben in und unser Leben – und doch spricht es manchmal wie in einer **fremden Sprache** zu uns.

Wir hören Laute, wir nehmen Worte wahr, wir ahnen, es könnte eine Sinn haben – und können uns doch keinen Reim darauf machen.

¹ 1. Buch Mose 50,20

² „Krieger des Lichts“

Wir verstehen manchmal unser eigenes Leben nicht.



Josef spricht über **seine Vita** eine wahrlich großartige **Zusammenfassung** aus, die fast bei den Gedanken über sein Leben untergeht:

„... Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“

2 Dinge hat Josef erkannt:

- a) Gott war die ganze Zeit nicht weg, sondern wirkte im Hintergrund seines Lebens – mit einem großen Ziel.
- b) Gott wandelte böses Streben in ein gutes Ergebnis.

Diese **Erkenntnis** führt ihn an den **Punkt**, wo er das an ihm begangene **Unrecht** loslassen kann – und in diesem Sinn zur **Vergebung** fähig wird.



Natürlich werden wir **Christen** immer wieder **gefordert**, unseren **Feinden** zu **vergeben**³, barmherzig zu sein⁴ und Jesus zu folgen, indem wir uns selbst verleugnen und unser Kreuz auf uns nehmen⁵.

Petrus erhält die Option von Jesus, auf Erden zu binden und zu lösen – mit Konsequenzen für das Himmelreich.⁶

Nur unser **Problem**, wirklich Schuld eines anderen an uns und unserem Leben

3 Lukas 6, 27 + 28

4 Lukas 6, 36

5 Lukas 9, 23

6 Matthäus 16, 19

loszulassen, ist gar nicht so **einfach umzusetzen**.

Im Gegenteil: wir spüren auf uns noch mehr Druck, weil wir nur so schwer den Schalter umzulegen vermögen.

- Schwamm drüber geht nicht,
- sportlich geht es auch nicht,
- guter Wille reicht nicht,
- fromme Vorsätze führen zu nichts.



Ich zitiere noch einmal den Theologen und Ausleger Gerhard von Rad:

„Wirkliche Vergebung ist keine rein menschliche Angelegenheit, sondern reicht tief in das Verhältnis es Menschen zu Gott.“⁷

Josefs Geschichte hat bei mir zu einer anderen Wahrnehmung geführt. Dieser neue Prozess ist für einige Lebensbereiche längst noch nicht abgeschlossen.

Mit der Vorstellung, quasi auf Knopfdruck „Vergabung erteilen müssen zu können“, bin ich zwischen Mühlsteine geraten:

nämlich zwischen „Handlungsgebot“ und „Handlungsunfähigkeit“.
Vielleicht bin ich nicht allein.

Wir **singen** und wir **beten** so oft, **Jesus folgen** zu **wollen**, ihm **ähnlicher** zu werden.

Aber genau da liegt vielleicht auch der Hase im Pfeffer:

ihm ähnlicher zu werden, ihm zu folgen, kann bedeuten: zu **kopieren**,

7 Gerhard von Rad – Kommentar zum 1. Buch Mose

nach zu machen.

Dabei werden nur billige **Imitationen** heraus kommen, Plagiate, die nichts mit dem Original zu tun haben.

Imitate blättern schnell, die **Qualität** stimmt nicht. Plagiate halten dem kritischen Zöllner am kritischen Übergangspunkt nicht stand.

Jesus will das **Original**, **entfalten**, **entblättern**, notfalls auch bis auf den Kern freilegen und den Kern, das Herz, erneuern. Jesus will, dass wir neu geboren werden, um sein Reich sehen zu können.⁸

Mit **Wasser** und **Geist** getauft sein, dass wir ins Reich Gottes kommen.⁹

Wer so lebt wird an sich etwas erfahren, dass Jesus mit „**Strömen** des **lebendigen Wassers**“¹⁰ und die Freiheit erleben, weil die Wahrheit Christi in Erkenntnis und Freiheit münden¹¹.

Das alles können **wir nicht „machen“**. Es muss werden, vielmehr gewirkt werden.

Und wir merken: all das ist eingebettet in Gottes **Heils**-Geschichte für unser **Leben**. Es ist eben ein **Prozess**.



Deshalb hatte ich letztes Mal versucht, die **Dimensionen** deutlich zu machen:

Dimensionen haben ihre Tücke, sie lassen sich schlecht greifen, begreifen geschweige denn kontrollieren.

Sie wollen und müssen zum Teil erfahren, durchlebt, aber auch gestaltet werden.

8 Johannes 3,3 b

9 Johannes 3,5 b

10 Johannes 7, 38

11 Johannes 8, 32

- **Vergangenheit** – sie kann nicht ungeschehen gemacht werden
- **Gegenwart** – sie steht unter dem Einfluss der Vergangenheit – kann aber gestaltet werden
- **Zukunft** – ist zwar nicht wirklich berechenbar
- aber in ihr wirken eben auch die Entscheidungen des Heute.

Wenn uns Gott in unserer Vergangenheit ins und zum Leben gerufen hat, wird Er doch auch gute Bedingungen geschaffen haben, um uns im Heute und ins Morgen zu leiten.

Unser Leben und unser Ergehen ruht in Seinen Zugriffs- und Einflussmöglichkeiten.

Das sind die Eckdaten, unter denen sich unser Leben ereignet.



Josefs **Geschichte** ist ein Zeugnis, dass Vergebung **weder** der „schnelle Schwamm drüber“ **noch edel-** und **großmütiges** Verhalten ist.

Sondern das Ende eines Prozesses ist, welcher sich aus Gottes Wirken entwickelt.

So kann sich aus einem **Familiendrama** eine echte **Lebens-** und **Zukunftschance** entwickeln.

Unter **Umständen** dauert das ein Leben lang – zu gewähren wie zu empfangen.

Wir erkennen an Josefs Geschichte, wie ein Mensch wohl in einen Abgrund menschlicher Irrungen und Wirrungen geraten kann.

Aber eben auch gleichzeitig in die unermessliche Tiefe der Liebe, Güte, Freundlich- und Barmherzigkeit Gottes gebettet ist.

Ich hatte versprochen, auf „**Tools** / Werkzeuge“ zu sprechen zu kommen, die diese

Wirkung unterstützen.



Um **Missverständnisse** zu vermeiden:

Man kann den **Hammer** im **Baumarkt** nicht umtauschen, weil er den Nagel nicht trifft.

Ich will damit sagen: **Werkzeug allein reicht nicht.**

Genauso wenig wie eine gute **Technik** schlechtes Werkzeug nicht ausgleichen kann.

Aber es soll Mut machen, sich Gottes Möglichkeiten zur Aussöhnung mit dem eigenen Leben und der Versöhnung mit dem anderen nicht entziehen zu wollen, sondern unter Gottes Wirken anzugehen.

Insofern meine ich mit „**Werkzeug**“ also weniger den **Hebel**, als vielmehr eines **nautischen Instrumentes**, mit dem ich Standort und Kurs bestimmen kann.



Zu diesen Instrumenten gehört für mich deshalb

I. die Zeit.

Zeit geschieht nicht nur, Zeit kann man auch nutzen.

Um im Bild der Sprache zu bleiben: Crashkurse in Nautik sind selten nachhaltig. Genutzte „Zeit“ tut Not, um Funktion und Handhabung – und die Anwendung einzuüben.

Gottes Sprache zu entdecken, erst einmal verstehen zu lernen, braucht Raum,

Aufmerksamkeit und den Willen, verstehen zu lernen.

Wenn wir also „loslassen“, „vergeben“, als etwas großartiges und von Gott gewolltes mit und in unserem Leben füllen wollen, gilt es, sich auf den Weg zu machen, um Gottes Sprache entdecken zu wollen.

Josefs Lebensgeschichte ist eben auch eine **Zeit-Geschichte**.

- ◆ Er durchläuft auf der Zeitachse Phasen.
- ◆ Er erleidet Tiefen wie Höhen.
- Bis er erkennt: es gibt etwas bzw. jemanden, der noch über dem steht, was an und mit mir geschehen ist.

Er muss begreifen lernen, dass seine Geschichte im Grunde eine Gottes-Geschichte ist.

Eingebettet in diese Gottesgeschichte wird es ihm offenbar:

Gott hat hinter und in allem gnädig gewirkt.

Nicht großzügig, nicht mal gerade ein Auge zugedrückt – und am Ende noch mal grade so hin gebogen.

Nein, planvoll und verheißungsorientiert.

Wir dürfen uns die Zeit nehmen, zu nutze machen, Gott und sein Wirken in unserem Leben mehr schätzen zu lernen als unsere Erfahrungen.



Ein II. hängt damit eng zusammen: In Gottes Zeit zu leben, eröffnet mir eine andere Perspektive.

Nautische Werkzeuge können nur aus bestimmten Positionen heraus zur

Anwendung kommen.

Unser erster Blick gilt also nicht der Frage, wie komme ich an mein Ziel, sondern wo stehe ich.

- wo ist die Sonne,
- wo finde ich welche Gestirne

damit ich meine Position und damit meinen Weg finden kann.

Es ist im Grunde wie überall im Leben, weder nur Theorie noch nur Praxis helfen, voran zu kommen.

Das gilt für die Seefahrt, wie fremde Sprache lernen, es gilt für Singles wie Ehepaare oder Familien.

Es gilt für die Jungen wie die Alten:

- ➔ Ohne Kenntnisse geht es nicht.
- ➔ Ohne Praxis auch nicht.

Kenntnisse und **Praxis zusammen** zu bringen, sind Übungen.

Und die Übungen helfen, beide **Komponenten** zu einer **Einheit** zusammen wachsen zu lassen.

Von Gott zu wissen und zu reden ist gut.

Von „Vergebung“ zu wissen ist hilfreich.

Beides allein für sich bleibt aber immer nur **Imitat**.

Erst die eigene „Position“, mit Gottes Augen

- mein Leben zu betrachten,
- mich selbst,
- mein Leben

**in Seinem Wort und Wirken wie im Spiegel zu entdecken,
verändert unsere Perspektive.**

Seine Mittel in unserem Leben wirken nicht nur Veränderungen der Lebensbedingungen, sondern bedingen eine Veränderung unseres Lebens.

„Vor allen Dingen ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt alle feurigen Pfeile des Bösen und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ fordert Paulus im Epheserbrief¹².



Damit werfen wir einen Blick auf das

III. Was zählt – was ist wirklich wichtig?

Ich stelle fest, je älter ich werde und je mehr mir mein Herr zu sehen und zu beißen gibt:

zu erkennen, was wirklich wichtig ist, ist nicht einfach.

Aber

- a) unumgänglich,
- b) überlebensnotwendig und
- c) sehr befreiend.

Manche glauben ja, „dass die Liebe nur wirklich zählt!“

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ verspricht Jesus.¹³

¹² Epheserbrief 6, 16 + 17

¹³ Matthäus 6, 33

Das „**Trachten**“ schaut auf das, was wirklich zählt.

Dies ist ein der Lebens- und Glaubenserfahrung:

aus der **Perspektive Gottes** das eigene Leben betrachten, einzuüben – und mit Prioritäten leben zu lernen.

Beschränkungen zu akzeptieren, aber sich auch auf Wesentliches zu konzentrieren.

Und sich damit Gott und seinem Wirken aussetzen.



Das mündet in dem

IV. nautischen Werkzeug: der Dankbarkeit.

„Lobe den Herrn, meine Seele – und vergiss´ nicht, was er Dir Gutes getan hat.“¹⁴ ermuntert der Psalmist.

Nicht nur in der Bibel, nicht nur in unserer ach so fromm durchtränkten Sprache, sondern auch im eigenen Leben und Alltag taucht plötzlich das Wörtchen „**ER**“ überall auf.

Und ist doch so klein und unscheinbar – aber so bedeutend.

Wo taucht das „**Er**“ in der **Vita**, in unserem Leben auf?

„**Gott** aber **gedachte** es **gut** zu machen....“ erklärt Josef den Brüdern.

Das bedeutet **einerseits**: Josef hatte allen Grund dankbar zu sein, denn Gott hat ihm etwas geschenkt, das die Bosheit der Brüder in den Schatten gestellt hatte:

¹⁴ Psalm 103,

damit wurde aus einem „Gegen-mich“ ein „Für-mich“ wurde.

Und **andererseits** Josefs Besserwisserei, seine Petze und Hetze bei Papa gegen seine Brüder fing Gott damit eben auch auf – und wirkte damit die Bedeutung zu „bedeutungslos“.

Dankbarkeit ist also nicht nur eine höfliche Form des Stils.

Nein, sie ist ein Ergebnis einer gefühlten Berührung Gottes im eigenen Leben.

Paulus rät deshalb dringend dazu:

„Lasst euch versöhnen mit Gott!“¹⁵

Das das überhaupt möglich ist, hängt damit zusammen, dass wir in Christus die Chance erhalten, eine neue Kreatur werden dürfen¹⁶, für die gilt, dass das Alte vergangen – und Neues geworden ist.



Die Aussöhnung mit meiner eigenen Vita wird uns also dazu befreien und befähigen, in einen Prozess der Versöhnung beim anderen einzutreten.

Aussöhnung vor Versöhnung.

Das kann sehr anstrengend werden.

Für Josef auch eine **Leidens-** und **Kampfgeschichte**. Eine Geschichte der Bewährung und Bewahrung, der Versuchung und Standhaftigkeit.

Liebe Geschwister, all das entbindet am Ende vielleicht nicht, doch mal einen schweren Weg zu gehen.

¹⁵ 2. Korinther 5, 20

¹⁶ 2. Korinther 5, 17 a

All das macht den Umgang miteinander nicht automatisch leichter, gelöster und lockerer.

Doch nur so werden wir lernen können, im Namen Gottes „zu fesseln und zu befreien“.

Im klassischen Sinn ist Josefs Geschichte nicht eine Geschichte, die erklären will, wie z. B. Vergebung funktioniert. Sie eignet sich nicht zum Nachmachen.

Aber sie macht Mut, Gottes Wirken und Handeln am eigenen Leben entdecken zu lernen – und für größer und wichtiger zu halten, als alles andere.

So kann aus „Verraten und Verkauft“ eine echte Erfolgsstory werden, die unter „Gefunden und gerettet“ in unsere Vita eingeht.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen (Philipper 4, 7)